

# Calwer Wochenblatt

№ 90. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 1. August 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Erdgerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 85.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Heute ist der neugewählte Ortsvorsteher  
**Ladner in Gehlingen**  
in sein Amt eingesetzt und beeidigt worden.  
Calw, 30. Juli 1895.

R. Oberamt.  
Boelter.

## Bekanntmachung,

Betreffend den Umtausch der Schulverschrei-  
bungen der gekündigten Württembergischen  
Staatsanlehen von den Jahren 1857, 1860,  
1861 und 1862.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung  
des Ständischen Ausschusses und des R. Finanz-  
ministeriums vom 18. Juli 1895, betreffend die  
Kündigung beziehungsweise Umwandlung der  
ganzen restlichen Goldschuld des Württem-  
bergischen Staats, nämlich des 3 1/2 %igen An-  
lehens von 1862 und der 4 %igen Anlehen von  
1857, 1860 und 1861, in ein 3 1/2 %iges Staats-  
anlehen, (Staatsanzeiger Nr. 168) werden die Be-  
sitzer von Schulverschreibungen der eben genannten  
gekündigten Anlehen darauf hingewiesen, daß von dem  
den Gläubigern eingeräumten Recht zum Um-  
tausch der gekündigten Schulverschreibungen gegen  
Schulverschreibungen des 3 1/2 %igen Württemberg-  
ischen Staatsanlehens vom 17. Juli 1895 zum Kurse  
von 102 für die neuen Schulverschreibungen, d. h.  
gegen Aufzahlung von je 2 M bei 100 M Nenn-  
wert der neuen Schulverschreibungen,  
innerhalb der auf den 1. August bis  
30. September 1895

festgesetzten Anmeldefrist Gebrauch gemacht werden  
kann.

Die Aufzahlung von 2 M wird den Gläubigern  
bei Ausfolge der neuen Schulverschreibungen, welche  
voraussichtlich im Monat Oktober d. J. stattfindet,  
in der Abrechnung der Anmeldestelle zur Last ge-  
schrieben.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren  
Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete  
Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu  
Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden  
können.

Hirsau, den 29. Juli 1895.

R. Kameralamt.  
Kammel.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 30. Juli. (Eingel.) Der Schaden,  
welcher in den Gemeinden des Bezirks Calw  
durch das Gewitter am 1. Juli d. J. entstanden ist,  
beträgt auf Grund einer durch einen Sachverständigen  
vorgenommenen Abschätzung:

in der Stadt Calw . . . . .	105,600 M.
„ Altbulach . . . . .	109,600 „
„ Althengstett . . . . .	53,700 „
„ Holzbronn . . . . .	67,590 „
„ Möstlingen . . . . .	23,790 „
„ Neubulach . . . . .	30,250 „
„ Neuhengstett . . . . .	8,960 „
„ Ottenbronn . . . . .	9,190 „
„ Simmozheim . . . . .	17,580 „
„ Sonnenhardt mit Rentheim .	6,310 „
„ Stammheim mit Parz. Dicke und Waldeck . . . . .	164,750 „
zusammen	597,320 M.

Die Sammlungen für die ärmeren und bedürf-  
tigeren Hagelbeschädigten sind im Gang und hiewegen  
Aufrufe erlassen worden. Ferner wurden in Stutt-  
gart ca. 140 Personen gebeten, Sammelstellen zu  
übernehmen und sind ihnen die erforderlichen Platate  
und Sammelbogen bereits zugestellt. Das Bankhaus  
Doertenbach u. Comp. in Stuttgart hat sich in  
dankenswerter Weise bereit erklärt, die Hauptammel-  
stelle für Stuttgart zu übernehmen. Weitere Ver-  
öffentlichungen werden erfolgen, sobald die betr. Per-  
sonen sich zur Übernahme der Sammelstellen bereit  
erklärt haben. An sämtliche Gem. Oberämter des  
Landes ist sodann das Ersuchen gestellt worden, Samm-  
lungen in ihren Bezirken veranstalten und die Gaben  
den Bezirken Calw und Nagold zukommen lassen zu  
wollen. Alles was möglich war, um für die Beschä-  
digten Unterstützungen zu erhalten, ist eingeleitet, wir  
wollen hoffen und wünschen, daß die gethanen Schritte  
von gutem Erfolg sind.

r. Calw. Am letzten Samstag verunglückte  
hier eine ältere Frau (Schill Wwe.), welche die  
untere Lederstraße passiert hatte und beim Hause von  
Seisenrieder Kohler auf einen unbefestigten Dohlen-  
deckel getreten war. Infolge schwerer innerlicher  
Verletzungen liegt dieselbe totkrank darnieder.

† Hirsau, 29. Juli. Daß auch in einem  
kleinen Verein bei festem Zusammenhalt und regem  
Eifer immerhin erkleckliches zu erreichen ist, zeigte die  
Gesangsunterhaltung, die der hiesige Liederkranz  
unter der Leitung des Hrn. Lehrers Ege am vergangenen  
Samstag in der Restauration Mohr hier veranstaltete.  
Das Programm zählte 13 Nummern: 9 Gesangs-,  
3 Musikstücke und 1 komisches Terzett. Sämtliche  
Nummern wurden von dem nur 10 Mitglieder zählenden  
Verein gut durchgeführt und ernteten deshalb

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Wibdern.

(Fortsetzung.)

Lutter hatte ihr aufmerksam zugehört. Als sie geendet, stieß er zornig mit  
dem Fuß auf den Boden. „Und da willst Du, daß wir der Dirne noch ein gutes  
Zeugnis schreiben sollen?“ rief er Guido zu. „Na, das fehlte noch! Wir arbeiten  
nicht, damit wir von den eigenen Dienstboten bestohlen werden.“

„Gewiß nicht, Herr Lutter! Aber bedenken Sie doch die Veranlassung zu  
dieser kleinen Veruntreuung.“

„Ach was, bedenken, die Art hat immer eine Entschuldigung für ihre Streiche.“

„So wollen Sie das arme Ding wirklich als Diebin brandmarken?“

„Natürlich!“ erwiderte der Alte. Hermine aber setzte hinzu:

„Du wirst jedoch in jeder Weise der Wahrheit die Ehre geben, Vater, so  
tenne ich Dich wenigstens, und auch die Veranlassung nennen, die Anne Marie zum  
Stehlen gebracht.“

„Das versteht sich,“ erwiderte der Alte. „Aber das übrige folgt!“

„Das heißt, die Kleine soll noch heute Ihren Dienst verlassen,“ rief Guido  
da. „Run gut, Herr Lutter, so werde ich für das arme Ding sorgen. Wenn ich  
meine Tante bitte, wird sie die Bedauernswerte gern in ihren Schutz nehmen.“

Lutter trat verblüfft einen Schritt zurück. „So ist's gemeint?“ rief er dann.

„Na, weißt Du, mein Junge, an derartige Einmischungen bin ich, offen gestanden,  
nicht gewöhnt!“

„Doch glaube ich! Aber mir thut das kleine Geschöpf leid. Diese Anne  
Marie ist noch ein Kind, das erzogen werden muß. Sie aber bestiegeln sein Schick-

sal, wenn Sie es eine Diebin heißen und als solche entlassen. Diese Strafe ist zu  
hart, zu nachhaltig.“

„Der Meinung bin ich ebenfalls,“ mischte sich nun auch Betty in den Streit.  
Und die Hand des Bruders in die ihre nehmend, sagte sie in ihrer weichen, herz-  
bezwingenden Weise:

„Laß Gnade vor Recht ergehen, Lieber! Du erfüllst damit ja auch die erste  
Bitte Deines künftigen Schwiegersohnes. Ich verspreche Dir, die kleine Sünderin  
ins Gebet zu nehmen, recht ernsthaft, recht streng. Um aber Deiner Autorität nicht  
zu nahe zu treten, Herminchen,“ setzte sie dann zu der Nichte gewandt hinzu, die  
halb abgewendet von den Sprechenden in steifer Haltung am Tische stand, „will  
ich Anne Marie begreiflich machen, daß sie das Bleiben unter diesem Dache nur  
einer Bitte unseres Gastes zu verdanken hat.“

Hermine antwortete nicht, Lutter aber reichte dem jungen Arzte seine Hand.  
„Sei es drum,“ rief er dann, „möge der Streit in Gottes Namen erledigt sein.  
Das heißt,“ fuhr er fort, „ein paar derbe Ohrfeigen soll die Anne Marie doch von  
mir erhalten. Denn ich weiß ja, Deine strafenden Worte sind nicht sehr verwundend,  
Bettychen.“

„So, und nun kein Wort mehr über das dumme Mädel. Oder bist Du  
noch nicht zufriedengestellt, Guido? Verlangst Du etwa, daß Hermine der Dienst-  
magd, die uns bestohlen, Abbitte leiste?“

„Keineswegs — nur fürchte ich die Kraft Ihrer Hände,“ wollte der junge  
Arzt sagen, befaß sich dann aber und gab innerlich zu, daß dem Mädchen eine  
kleine Züchtigung wirklich nachhaltiger begreiflich machen würde, daß man sich nicht  
an fremdem Eigentum vergreifen dürfte. „Keineswegs,“ wiederholte er daher, und  
zu Hermine hinübersehend sagte er zögernd: „Ich hoffe, Sie zürnen mir nicht, daß  
ich mich dieser Angelegenheit angenommen.“

Einen Moment trafen sich die Blicke dieser beiden jungen Menschen. Dann  
schüttelte das Mädchen den Kopf und erwiderte:



reichen Beifall. Begreiflicherweise fand insbesondere das komische Terzett „Die Nacht des Gefanges“ oder „Musikalisch bis zum Nachtwächter“ großen Anklang; die Rollen lagen aber auch in guten Händen. Die des Sängers, die in der bewährten Hand des Hrn. Crizmann lag, sprach unstreitig am meisten an. Herr Crizmann hatte auch die Ausführung der 3 Musikstücke und eines Solo übernommen und wie nicht anders zu erwarten war, glänzend durchgeführt. Nicht vergessen dürfen wir den schönen Solo, den Herr Schreinermeister Beck zum besten gab und die Clavier- und Gesangs-Vorträge, womit die beiden Töchterchen des Herrn Restaurateur Mohr die Gesellschaft erfreuten. Der Gesangsunterhaltung folgte eine Tanzunterhaltung, die die Teilnehmer noch lange Zeit vergnügt beisammen hielt. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig, wohl nicht, weil die Einwohner an den Bestrebungen des Vereins keinen Anteil nimmt, sondern weil, wie es scheint, die Einladung nicht richtig vor sich ging. Alles in allem darf aber der Lieberfranz auf einen gelungenen Abend zurückblicken.

Zwerenberg. Bei freundlichem, warmem Sonnenschein wurde am Sonntag Nachmittag das Missionsfest hier gefeiert. Nach Gebet und einleitender Rede des Ortsgeistlichen bestieg Missionar Schaible aus Indien, gebürtig von Gaugenwald, die Kanzel und erzählte unter Anknüpfung an das Gleichnis vom barmherzigen Samariter von der Not des indischen Volkes: neben Unzucht gehe dort hauptsächlich Lüge und Falschheit im Schwange. Der Mittelstand, der Gütern pachte, werde von hartherzigen und gewissenlosen Pächtern oft bis aufs Blut ausgesaugt, die niedersten Kasten aber werden von den höheren wie Tiere angesehen und behandelt. Besonders an Kranken- und Sterbebetten könne man in das Elend der Hindu hineinschauen: die Kranken werden als von bösen Geistern besessene Leute traktiert und Sterbende fahren ohne Trost dahin; und wie bei ansteckenden Krankheiten die Verstorbenen kaum ein Begräbnis finden, habe er auf seiner Station Mulki bei einer Pockenepidemie erlebt. Daß das Volk, vielleicht halb unbewußt, Erlösung suche, ohne doch selbst solche zu finden, sehe man an den indischen Bühnen. Diesem unter die Mörder gefallenen Bruder, dem indischen Volk thätkräftig zu helfen, sei unsre Christenpflicht. Sodann gab Pfarrer Binder von Neuweiler aus Anlaß eines kürzlich von ihm mitgemachten Kurzes Mitteilungen über die Arbeiten der „Inneren Mission“. Diese bilde Diakonen und Diakonissinnen aus zur Verpflegung der Kranken, nehme sich besonders in unsern größeren Städten der Lehrlinge, Gesellen, Soldaten in Jünglingsvereinen, der Mädchen in Wäddeherbergen und ähnlichen Einrichtungen an, errichte für gefährdete und verwahrloste Kinder Erziehungs- und Rettungsanstalten. An diesen und ähnlichen Veranstaltungen merken wir, wie die Thätigkeit der inneren Mission auch uns nahe angehe.

Den Schluß machte Vikar Knapp von Neubulach mit einer Schilderung der Missionsthätigkeit auf dem Bismarck-Archipel, indem er zeigte, wie die auf jenen kleinen Inseln wohnenden einstigen Menschenfresser zum Christentum bekehrt worden sind. — Die Besucher des Festes, die aus der ganzen Umgegend herbeigeströmt waren und das Gotteshaus gefüllt hatten, werden von dem Wirken der äußeren wie der inneren Mission gewiß von neuem einen lebendigen Eindruck gewonnen haben.

Stuttgart, 31. Juli. Im Gasthaus zum Hirsch fand gestern abend eine öffentliche Anarchistenversammlung statt, die von etwa 200 Personen besucht war. Als Referent trat der von München und Mannheim her bekannte Buchbinder Denigwulf auf, der sich in mehr als einstündiger Rede gegen den von der Sozialdemokratie gepflegten Parlamentarismus wandte. Der Referent empfahl Bekämpfung der Regierungsgewalten und des Kapitals mit Umgehung des Parlamentarismus durch starke wirtschaftliche Organisationen. In sachlicher Beziehung trat dem Referenten Redakteur Hildenbrand entgegen; im übrigen bewegte sich die Diskussion bis gegen Mitternacht auf persönlichem Gebiete, wobei es mitunter sehr lebhaft zuing.

Oberndorf, 24. Juli. Heute früh marschierte durch unser Städtchen ein Wettläufer mit schwarzen Gummischuhen, weißen Strümpfen, dunkelblauem Tricotanzuge, Touristenhemd und einem breitkrämpigen Tirolerhute bekleidet. Der Münchener Turnverein Concordia hat nämlich ein schon lange geplantes Wettlaufschreiben erlassen, auffordernd zu einer ordentlichen Fustour. Die Strecke mit den betr. Anmelde- resp. Einschreibestationen ist: München - Frankfurt - Darmstadt - Mannheim - Heidelberg - Karlsruhe - Pforzheim - Calw - Cutingen - Horb - Sigmaringen - Friedrichshafen - Zürich - Mailand - München. Diese Strecke muß zurückgelegt werden von Sonntag den 21. Juli Nachts 1 Uhr an bis 1. August Mittags 1 Uhr. 22 Turner der Concordia nehmen an diesem Wettlaufe teil. Der ausgesetzte Preis beträgt 300 M für den, der zuerst am 1. Aug. in München anlangt. Jeder nächstfolgende erhält 50 M weniger. Die Fustouristen werden auf diesem Wege von 7 Radfahrern aus dem gleichen Münchener Turnverein kontrolliert. Die Preisverteilung findet beim Oktoberfest statt.

Heilbronn, 29. Juli. Die von dem Gemeinderat L. Huber bei dem R. Oberamt dahier erhobenen Beschwerden, welche gegen die von dem Stadtvorstand gegen ihn wegen Ungebühr und Ungehorsam erlassenen Strafverfügungen gerichtet waren, wurden sämtlich, als unbegründet abgewiesen. Wegen der Beleidigungen, welche Huber durch Beilagen der Heilbronner Zeitung gegen den Stadtvorstand verbreitete, wurde Strafantrag bei der kgl. Staatsanwaltschaft gestellt.

Dehringen, 28. Juli. Gestern nacht ge-

rieten in einer hiesigen Wirtschaft zwei verheiratete Knechte eines hiesigen Getreideexportgeschäftes, die schon verschiedene Jahre friedlich neben einander dienten, eines Trinkgelds wegen in Streit, der sich beim Weggehen auf die Straße fortsetzte und hier in Thätlichkeiten ausartete, wobei der eine seinem Kameraden ein Stilet in die Brust rief, so daß dieser lebensgefährlich verwundet darniederliegt. Der Thäter ist aufgehoben.

Göppingen, 30. Juli. Heute nachmittag zwischen 4-5 Uhr erschoss sich in dem Stadtwald Oberholz der 22jährige Hafner Niedinger aus Bamberg. Ein Schuß durchbohrte die Schläfe, ein anderer die Brust. Der Unglückliche hatte mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis, das diese nicht fortsetzen wollte. Er schoß deshalb am Sonntag nachts 12 Uhr mit einem Revolver auf das Mädchen ohne zu treffen. Bei dem Verhör hatte er angegeben, er habe das Mädchen nur schreien wollen.

Ebingen, 28. Juli. Am Freitag nachmittag wurden die Besitzer der durch Hochwasser beschädigten Gebäude auf das Rathaus geladen, wo denselben von Oberamtmann Filser mitgeteilt wurde, wie hoch der Gebäudeschaden eines jeden geschätzt worden und daß ihnen 75 Prozent des Schadens von den milthätigen Beiträgen ersetzt werden. Die Leute waren mit der Einschätzung größtenteils zufrieden und ebenso mit dem Beitrag, den ihnen das Notstandskomitee zugewiesen. Hierauf verhandelte der Oberamtmann noch mit den bürgerlichen Kollegien wegen der überschwemmten Felder, für welche eine Entschädigung nur gewährt werden kann, wenn dieselben auf einige Jahre nicht zu bebauen sind. Der Schaden an diesen Feldern soll durch eine bereits bestimmte Kommission festgestellt und nach Wiederherstellung des Grundstücks an den Besitzer eine Vergütung ausbezahlt werden; es wurde jedoch bestimmt, daß Zehermann sein Feld selbst wieder herrichten solle; in unserer Nachbargemeinde wird diese Arbeit von der Gemeinde geleistet und von einem Landwirtschaftsinspektor überwacht. — Am Schluß der Sitzung machte der Oberamtmann noch die Mitteilung, daß Bauinspektor Eugenhan in einigen Tagen hier eintreffen werde, um die Pläne und Kostenvoranschläge für die projektierte Bachkorrektur anzufertigen.

Pforzheim, 30. Juli. Am vorgestrigen Sonntag hatte der Pforzheimer Bicycle-Club einen Ausflug nach Bad Teinach unternommen, der Dank dem prächtigen, wenn auch heißen Wetter den besten Verlauf nahm. Der Festlichkeit in Teinach ging ein Straßenwettfahren von hier nach Teinach voraus, wobei von dem Ersten die 37,4 Kilometer lange Strecke in 1 Std. 16 Min. zurückgelegt wurde. Die Mittagstafel im Bad-Hotel vereinigte die am Morgen eingetroffenen Teilnehmer und es schloß sich hierauf die Preisverteilung an, in der zum Teil sehr wertvolle Preise gegeben wurden. Nach

„Nein, Herr Doktor, Sie handelten damit ja nach Ihrer Überzeugung, wie ich nach der meinen handelte, als ich Anne Marie den Dienst aufgab.“

Kaum war das letzte Wort über ihre Lippen, als sie sich schwerfällig vor dem Verlobten verneigte und der Thür zuschritt. Schon auf der Schwelle wandte sie sich jedoch wieder nach dem Doktor zurück. „Sie werden mich für die Dauer der nächsten Stunden entschuldigen, Herr Doktor, ich habe Anne Marie in der Küche zu vertreten.“

„O, bitte!“ Guido lächelte unwillkürlich, das große Mädchen da war doch eine zu merkwürdige Braut. Dann aber setzte er rasch hinzu: „Übrigens will ich auch schon in der nächsten halben Stunde meinen Weg nach der Stadt antreten, und Sie sehen mich dann bis zum Abend nicht wieder.“

„Ich sage Dir, Clemence, mein Liebling,“ meinte die Rätin, während sie mit eigenen Händen die Thür des Bratofens in der hübschen Küche öffnete und nach der Gans sah, die zu Ehren des erwarteten Gastes in der großen Pfanne brät, „ich sage Dir, Guido ist ein allerliebster Mensch! Ja, wirklich, er wäre das Ideal eines Mannes, wenn er nicht diese nüchternen, berechnenden Lebensanschauungen hätte. Aber, Kind, Du hast doch auch schon von Hermine Lutter gehört, der reichen Erbin da draußen auf Rosenhof? — Ja? Nun schon vom Hörensagen könnte einem vor diesem Monstrum in Weiberröcken grauen. Und denke Dir, gerade sie will mein eleganter, feingebildeter Neffe zu seiner Gemahlin machen. Und weshalb? Weil sie ihm eine halbe Million und darüber mitbringt.“

Clemence antwortete nur mit einem Achselzucken. Bleich und teilnahmslos stand das junge Mädchen an den Thürpfosten der Küche gelehnt, nicht wie sonst der lieben Erzieherin beispringend, wenn diese die Arbeit der Magd durch eigene Kunstfertigkeit ergänzte. Dazu hörte sie kaum auf die Worte der Matrone. Guido Schmieden interessierte sie ja auch nicht im geringsten, und es war ihr vollkommen gleichgültig, daß sie heute zum ersten Mal einen Mittagsgast, und noch dazu einen jungen, männlichen, empfangen sollte. Ihre Gedanken weilten nur bei dem Oheim.

Während die Rätin den Neffen schalt, klangen in Clemences Ohr immer noch Gerhards befremdende Worte. Es war dem jungen Mädchen zu Mut, als müsse es an dem Geheimnis seines Lebens sterben. Sterben? Ja, was lag ihr denn auch an diesem Dasein mit seinen nie beantworteten Fragen!

„Clemence, Du hörst wohl gar nicht, daß ich mit Dir spreche?“ fragte die Rätin, sich aus ihrer gebückten Stellung erhebend. Mit wenigen Schritten stand sie an der Seite des schönen Mädchens, und die Hand auf die zarte Schulter ihrer Pfllegebefohlenen legend, setzte sie hinzu: „Kind, Kind, wie bist Du nur heute wieder?“

Da zuckte es qualvoll in dem schönen jungen Gesicht, und plötzlich in leidenschaftliches Schluchzen ausbrechend, erwiderte das Mädchen: „Tante, zürne mir nicht! Ich kann einmal nicht mehr von Herzen froh sein, seit ich zur Erkenntnis meiner eigentümlichen Lage gekommen.“

Die Rätin schüttelte den Kopf, dann legte sie Clemences Arm in den ihrigen und führte das junge Mädchen aus der Küche. Die Magd brauchte ja nicht zu hören, was die beiden Damen mit einander sprachen, — das dumme, neugierige Ding, welches so schon mit dreisten Augen die Wienen des Fräuleins beobachtete, als wollte es eine ganze Geschichte aus denselben herauslesen.

Im Speisezimmer, wohin Frau Barner das junge Mädchen geleitet, war die Tafel bereits auf das zierlichste gedeckt. Blumen in kostbaren Vasen, welche die Matrone noch von ihren Schwiegereltern ererbt, schmückten das glänzende Damastgedeck. Auch an silbernen Geräten fehlte es nicht, die Gerhard Bornstedt der Pflegerin Clemences zur Verfügung gestellt, als er sie gebeten, einen vollständig selbständigen Haushalt zu führen.

„Habe ich meine Sache nicht gut gemacht?“ sagte die alte Dame, indem sie auf die Arrangements deutete. „Aber ich ließ mir auch Zeit zu dieser Arbeit,“ setzte sie hinzu, vielleicht, um das junge Mädchen von seinen traurigen Gedanken abzulenken, welche die Rätin nur zu wohl kannte, ohne doch das rechte Wort zu wissen, mit welchem sie dieselben zu verschrecken vermochte.

Nur einen flüchtigen Blick hatte Clemence auf die Tafel geworfen. „Du bist



dem Eintreffen des Mittagszuges nahm der schattige Lindenplatz die Gäste auf, woselbst die gut besetzte Kurkapelle ihre schönen Weisen erklingen ließ. Lebhaften und ungeteilten Beifall erregte das Auftreten eines Kunststradfabrik-Quartetts, das mit seinen herrlichen Leistungen Alles entzückte. Ein eingelegtes Langsamfahren, sowie einige Piftonvorträge trugen viel zur guten Meinung bei und ein flottes Tänczchen im Freien schloß das Fest in Teinach. Zahlreiche Wagen brachten die Gäste zur Bahn und nach einstündigem Aufenthalt in Calw gings nach Pforzheim weiter und den nun beginnenden Gewitterregen konnte man im Zuge ruhig niedergerhen lassen. Die ausgezeichnete gute Aufnahme im Bad Hotel und die schönen Anlagen Teinachs werden wohl Manchen veranlassen in Bälde dorthin zurückzukehren. (Pforzh. B.)

München, 29. Juli. Das Landgericht stellte das Verfahren gegen drei noch in den Lenbach'schen Bilderdiebstahlprozesse verwickelte hiesige Kunsthändler ein. Der Staatsanwalt erhob jedoch hiergegen Beschwerde beim Oberlandesgericht.

München, 30. Juli. Wie die „Neue Freie Volkszeitung“ meldet, soll ein hiesiger Geschäftsmann und Reserve-Offizier wegen verschiedener bei Submissionslieferungen begangener Betrügereien von einem hiesigen Gericht, wahrscheinlich dem Militärbezirksgericht, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis 16000 M Geldbuße, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, sowie Entfernung aus dem Heere verurteilt worden sein. Derselbe soll sich durch Lieferungen von Sand allein 36000 M rechtswidrig angeeignet haben.

München, 30. Juli. Aus Geislböring wird gemeldet: Bei dem gestrigen Orkan wurden von mehreren Häusern die Dächer weggerissen. Eine Scheune wurde vom Erdboden weggefegt; unter den Trümmern wurde der Sohn des Bauern begraben. Von einem Eisenbahngeleise wurde ein Waggon die Böschung hinabgeworfen.

Nürnberg, 29. Juli. Die beiden ältesten Söhne des Kaisers, die heute Abend hier eintrafen, kamen von Kloster Heilsbronn (einer Station zwischen hier und Ansbach), wo die alten fränkischen Hohenzollern ihr Erbbegräbnis hatten. Die Prinzen werden morgen Abend nach Berlin weiterreisen.

Lindau, 28. Juli. Neulich kippete ein Segelboot während eines Gewitters auf der Höhe von Wasserburg um. Die beiden Insassen — ein Amerikaner und seine Frau — hielten sich fest, bis nach fast einstündigem Kampf mit den Wellen der Dampfer „Wittelsbach“ sie bemerkte und aufnahm.

Münster i. W., 29. Juli. Heute Morgen wurde ein Kaufmannslehrling beim Betreten der Reichsbank von einem unbekanntem Manne mit einem Hammer niedergeschlagen und eines Beutels mit 7000 M beraubt. Der Thäter ist entkommen.

Bochum, 29. Juli. Von den 36 bei dem Grubenunglück auf Zeche „Prinz von Preußen“

umgekommenen Bergleuten wurden gestern nachmittag 32 auf dem hiesigen Kirchhof in Massengräbern beerdigt. Drei von den Verunglückten wurden in ihrer Heimat bestattet, einer ist noch unbeerdigt. Von den Getöteten waren 21 verheiratet. Die Beteiligung des Publikums bei dem Begräbnis war außerordentlich groß.

Hannover, 29. Juli. Durch einen heftigen von Hagelschlag begleiteten Wirbelsturm wurden heute Morgen die Feldmarken von Dorste, Osterode und Satlenburg bei Nordheim größtenteils verwüstet. Der Sturmwind brachte Häuser zum Einstürzen und deckte Dächer ab. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Hamburg, 27. Juli. Dem Hamb. Korresp. wird aus Altona gemeldet, daß am Rathausmarke durch die Polizei eine Falschmünzwerkstatt aufgehoben wurde, in welcher falsche Guineen angefertigt wurden. Der Falschmünzer wurde derart überrascht, daß er sofort verhaftet und ein großer Koffer angefüllt mit Werkzeugen und Material zur Anfertigung falschen Geldes beschlagnahmt werden konnte.

Kiel, 29. Juli. Wie sehr Ahlwardt seine politische Thätigkeit rein als Geschäft auffaßt, das bewies eine Versammlung, die er dieser Tage in Kiel abhielt. Die Entree-Einnahmen hatten hier über 600 M betragen. Ein Versammlungsmitglied that aber dem ehrenwerten Rektor den Schmerz an, die Ueberweisung des Reinertrags an die Provinzial-Blindenanstalt anzuregen. Ob dieser Zumutung war Ahlwardt natürlich höchst entrüstet und erklärte, der Vortrag sei ein Produkt seines Wissens, seines Studiums. Der Versammlung gegenüber sei die Einnahme daher sein Eigentum. Der Ueberschuß werde an die Kasse der antisemitischen Volkspartei von ihm abgeführt. Sein fauer erworbenes Geld lasse er sich von Keinem freitig machen. Die Kasse der antisemitischen Volkspartei, von der Ahlwardt sprach, ist natürlich seine eigene.

Kiel, 30. Juli. Am Freitag Morgen tritt die „Hohenzollern“ und die Geseine die Fahrt durch den Kanal nach Brunsbüttel an. Dort begiebt sich der Kaiser Abends an Bord der Hohenzollern, um nach Cowes zu fahren.

Berlin, 29. Juli. Wie aus Hannau gemeldet wird, wurde der Rittergutsbesitzer Schwabach auf Märzdorf auf Antrag seines Vaters, des Geheimen Commerzienrats Schwabach in Berlin entmündigt. Derselbe hatte in der Zeit von 18 Monaten über eine Million Mark verbraucht.

Berlin, 30. Juli. Die Former und Metall-Arbeiter Berlins haben gestern beschlossen, in eine Lohn-Bewegung einzutreten. Sie fordern 25% Lohn-erhöhung, 50 Pfennig für die Ueberstunde, zehnstündige Arbeitszeit, Bezahlung der Nebenarbeiten, 21 Mark Minimal-Wochenlohn für Hilfsarbeiter. 90% aller Former sind organisiert.

Berlin, 30. Juli. Gestern Abend hat eine zahlreich besuchte Buzerverammlung stattgefunden. Dieselbe wurde polizeilich aufgelöst, als ein Redner erklärte, daß die Zeit der Sozialdemokratie gekommen sei, wenn die Jugend, bevor sie des Kaisers Rock trägt, von sozialistischen Ideen durchdrungen wird.

Berlin, 30. Juli. Die Bostische Zeitung meldet aus Sofia: Die Anhänger Stambulows beschloffen, sich mit den Anhängern Radoslawows unter Führung desselben zu vereinigen. Eine Kundgebung in diesem Sinne ist bald zu erwarten. Die Anhänger Janows veranstalten eine Sammlung zur feierlichen Einholung der Petersburger Deputation und zu einer großen, politischen Ehrung für den Metropolitan Clement.

Berlin, 31. Juli. Nach Schätzungen des Kriegsministeriums beträgt, soweit der Mannschaftsstand in Frage kommt, die Zahl der noch lebenden Inhaber des eisernen Kreuzes zweiter Klasse 22 000, erster Klasse 120.

Montreux, 31. Juli. Gestern nachmittag sank der neue Quai in den Genfer See. Das eingesenene Stück ist 100 m lang, 20 m breit. Die anstoßenden Häuser sind gefährdet. Die Leute konnten schleunigst flüchten. Der Materialschaden ist enorm.

Petersburg, 29. Juli. Der russische Thronfolger wird von seinem Sommeraufenthalt im Kaukasus hier selbst erwartet, um sich einer nochmaligen Untersuchung durch den aus Berlin hier anwesenden Professor Leyden zu unterwerfen.

Reklameteil.



von einigen tausend Professoren und Aerzten erprobt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das beste, billigste, unschädlichste

Blutreinigungsmittel

und Abführmittel beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern etc. vorgezogen.

Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken und muß das Etiquett ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rotem Felde tragen.

Mütter! im Interesse eurer Kinder vergesst nicht: Laut ärztlichem Urteile ist die Doering's Seife mit der Gule die beste, mildeste und reinste Kinderseife. Kein Brennen, kein Spannen, kein Wundsein. Preis nur 40 Pfg. Doering's Seife mit der Gule ist erhältlich in Calw bei J. C. Mayer's Nachf., Louis Weiser am Markt, A. Schausler, Wieland & Pfeleiderer (Federhaff'sche Apotheke), R. Hauber, Seifenfabrikant.

einmal wieder Meisterin gewesen, liebes Tantschen, und Deine Anordnungen zeugen von dem besten Geschmaç," sagte sie. Aber man hörte es ihrer Stimme an, daß sie kaum dachte, was sie sprach. Sie löste ihren Arm aus dem der Matrone und schritt nach einer der Fensternischen, wo in zierlicher Epheulaube ein lauschiges Plätzchen hergerichtet war. Hier ließ sich das junge Mädchen in den bequemen Polsterstuhl hinter dem runden Marmortischchen gleiten. Dann wandte es sein süßes Gesichtchen den Scheiben zu, und die großen, schwarzen Augen blickten starr auf die Straße hinab. Sie schienen irgend etwas, irgend jemand zu erwarten.

Die Rätin stand inzwischen regungslos an der einladenden Tafel. Aber sie senkte keinen Blick mehr auf das anmutige Arrangement derselben. Der Ausdruck des guten, alternden Gesichtes, welcher eben noch so freundlich gewesen, hatte sich jäh verdüstert, und die Augen der Matrone schauten in feuchtem Schimmer nach der Schutzbefohlenen hinüber, die ihr lange schon wie ein eigenes Kind geworden.

Da wurde die Klingel an der Entreehür gezogen. „Da ist er schon!" rief die Rätin und eilte selbst, um dem erwarteten Gaste zu öffnen. Wenige Minuten darauf erschien sie wieder an Guidos Arm in dem hübschen Speisezimmer. Aber das junge Mädchen am Fenster bemerkte den Eintritt des Paares nicht, so vollständig war es von seinen Gedanken eingenommen. Es hielt auch noch immer das Gesicht der Straße zugekehrt, so daß Guido nur die schlanke, reizende Gestalt und das prachtvolle, fast blauschwarze Haar an dem zierlichen Köpfcchen sah.

Als die Rätin jetzt mit lauter Stimme die Träumende anrief, fuhr Clemence nervös zusammen. Sie sprang von ihrem Sitze in die Höhe und stand gleich darauf dem Gaste gegenüber, errötend, verwirrt, darum aber noch lieblicher und eigenartiger.

„Mein Nisse, Doktor Guido Schmieden," stellte die Rätin jetzt den jungen, stattlichen Mann vor, während es in ihrem Auge stolz aufleuchtete. Mit der Hand auf das junge Mädchen im weißen Mullkleide deutend, setzte sie hinzu: „Fräulein Clemence Bornstedt."

Ob es der Name war, welcher das holde Gesichtchen jäh erbleichen machte?

Der Name, von dem Clemence seit vierundzwanzig Stunden wußte, daß sie kein Recht besaß, ihn zu tragen? Genug, sie hatte jäh die Farbe gewechselt und statt des zarten Rot, welches noch vor wenigen Sekunden die feinen, ausdrucksvollen Züge bedeckte, lag jetzt fast die Blässe des Todes auf ihren Wangen. Einen Moment schauten die Augen des armen Kindes vorwurfsvoll in das Gesicht seiner Erzieherin. Dann aber sagte Clemence sich und neigte begründend die schlanke Gestalt vor dem Gaste. Dieser jedoch blickte betroffen auf die lichte Erscheinung des Mädchens. Und was noch mehr sagen will, sein Herz begann zum ersten Mal beim Anblick eines weiblichen Wesens höher zu schlagen, trotzdem dasselbe der Badfisch war, dessen Gegenwart er nur wie ein notwendiges Übel während seines Aufenthalts bei der Tante hinnehmen wollte. Aber hatte Doktor Guido auch jemals ein so entzückendes Geschöpf gesehen? Trug die Erde überhaupt eine zweite Clemence, wie sie da vor ihm stand mit der zierlichen biegsamen, vollendet schönen Figur, dem klassisch geschnittenen Gesicht mit seinem unbefschreiblich zartgelblichen Teint, den frischen Lippen und tief sammetschwarzen Augen?

Die Rätin hatte während der letzten Sekunden ihren Blick nur auf den Neffen gerichtet. Sie wußte sehr genau, daß Clemence eine vollendete Schönheit war, und vermochte deshalb auch den Eindruck zu begreifen, welchen die Pflügetochter auf den Neffen machen mußte.

Der Matrone schien das Staunen des Doktors lange genug gewährt zu haben. Mit freundlichem Lächeln unterbroch sie das peinliche Schweigen, mit welchem Guido das Mädchen anstarrte wie eine nie gesehene Blume des fernen Orients, und sagte:

„Wir haben noch eine halbe Stunde bis zum Mittagessen. Ich schlage vor, diese im Salon zuubringen." Dabei legte sie ihren Arm in den des Neffen und führte den Gast, von Clemence gefolgt, in den stattlichen Raum, welcher neben dem Speisezimmer lag.

(Fortsetzung folgt.)



**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm,  
König von Preußen**  
(2. Württ.) Nr. 120.

**Program m**  
der Feier des 25jährigen Gedenktages  
der Schlacht von Wörth  
am 5. und 6. August d. J. in Weingarten.

Montag, den 5. August  
8 1/2 Uhr A.: Zapfenstreich.  
Dienstag, den 6. August,  
9 1/2 Uhr B.: Feldgottesdienst für beide Konfessionen. Daran anschließend  
Parade des Regiments.  
11 „ B.: Festeffen der Mannschaften und Veteranen in den Kompagnie-  
Revieren. Für letztere nach Maßgabe der bereiten Mittel.  
3 1/2 „ A.: Festliche Vereingung der Gäfte und des Regiments im  
Stadtgarten.

Zu dieser Feier werden alle Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments,  
die den Feldzug 1870/71 im Regiment mitgemacht haben, soweit solche, deren  
Adresse dem Regiment bekannt war, nicht schon direkt eingeladen worden sind,  
hiemit eingeladen und gebeten, bis **spätestens 3. August** ihre event. Teilnahme  
den Kompagnien des Regiments, bei denen sie während des Feldzuges gestanden,  
anzuzeigen.

Zugleich wird bemerkt, daß seitens des Veteranen-Vereins Weingarten für  
Freiquartiere, sowie it thunlich, gesorgt werden wird. Eine Fahrpreis-Ermäßi-  
gung (Militärbillet) wird seitens des Regiments beantragt werden und wird die  
Verabfolgung solcher auf Grund der Militärpapiere (Paß oder Besizzeugnis für  
Kriegsdecorationen) vorausichtlich keinem Anstand unterliegen.

Revier Altensteig.  
**Brennholz-Verkauf**



Mittwoch,  
den 7. August,  
vormittags 9  
Uhr, in der Linde  
in Schönbrunn:  
149 Nm. Brenn-  
holz aus dem  
Staatswald Buhler.

Revier Hofstett.  
**Wegbau-Record.**

Die Korrektio n der Auffahrt von der  
Sägwasenbrücke auf das Kleinentzthal-  
sträßchen mit einem Voranschlag von  
850 M.  
(Erdarbeit 214 M., Schaffierung 393 M.,  
Maurerarbeit 240 M.),  
wird im Wege der Submission vergeben.  
Plan, Ueberschlag und Bedingungen  
liegen auf der Revieramtskanzlei zur  
Einsicht.

Verhoffene Angebote (Sägwasen-  
auffahrt), in Prozenten der ganzen Ueber-  
schlagssumme ausgedrückt, werden bis  
**Montag, den 5. August ex.,**  
mittags 12 Uhr,  
auf der Revieramtskanzlei und am selben  
Tag von 3—1/4 Uhr in der A e h m ü h l e  
entgegengenommen, woselbst um 1/4 Uhr  
die Oeffnung stattfindet.

Der Oberförster ist am genannten  
Tag von 1/3 3 Uhr auf der Baustelle.

Oberfollwangen.  
**Verkauf.**

Im Vollstreckungswege kommt am  
**Samstag, den 3. August,**  
nachmittags 2 Uhr,  
gegen bare Bezahlung zum Verkauf:  
**ein Faß mit ca. 320 Pfr. Seidel-  
beeren,**  
**ein ca. 7 Monate altes träch-  
tiges Mutterschwein.**  
Gerichtsvollzieher  
G h n i s.

**Privat-Anzeigen.**

Nächsten Freitag gibt's warmen  
**Zwiebelfuchen**

bei  
Bäcker Lutz jr.,  
Badaasse.

**Postbote Wentisch**  
von Altburg

hat künftig seine Niederlage in der  
„Krone“. Aufträge für denselben wollen  
daher nicht mehr an G. Pfau gesandt  
werden, sondern in die „Krone“.

**Saftigen Schweizerkäse,**  
Pfd. 80 S, bei 5 Pfd. à 75 S,  
**haltbaren Limburgerkäse,**  
bei Laibchen Pfd. 40 S,  
bei 10 Pfd. à 38 S,  
bei Ristchen à Pfd. 36 S,  
**prima Kräuterkäse,**  
Pfd. 50 S, bei 5 Pfd. à 45 S,  
für Wiederverkäufer zu  
en-gros-Preisen  
empfehl t

J. Fr. Oesterlen.

**Gefunden wurde,**

daß die beste und mildeste medicinische Seife:  
**Bergmann's Carboltheerschwefelseife**  
von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul  
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)  
ist und alle Hautunreinigkeiten und Haut-  
ausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüt-  
ten, Rote des Gesichts etc. unbedingt be-  
seitigt; à Stück 50 S bei: Louis Beisser  
und J. Fr. Oesterlen, Calw, Apotheker  
Mohl in Liebenzell.

**Gelben Weinessig,  
reinen Weingeist,**  
zu Ansätzen, empfiehlt

C. Serva.

Wie ich von meinem langjähr.  
Lungen- und Kehlkopfleidern  
fast unentgeltlich befreit bin, teile  
jedem Kranken auf Wunsch mit.  
**Damp, Schiffsoffizier a. D.,**  
Berlin, Heinersdorferstraße 12.

Gehingen.

Donnerstag, den 1. August, wird  
**Kalk und rote Ware**

ausgenommen bei  
Ziegler Wetter.

**Ein Ausstreicher**  
kann sofort eintreten bei Obigem.

Den Umtausch der gekündigten  
**Württemberg. Staatsobligationen in Gulden**  
beforgt  
Emil Georgii, Calw.

**Farben**  
in Del abgerieben:  
Bleiweiß von Nr. 0—5,  
Cremserweiß,  
Ocker, hell und dunkel,  
Hausrot,  
Signalrot,  
Englischrot,  
Maschinenbraun,  
Eisengrau,  
Viktoriagrün,  
Zinkgrün,  
Delgrün u. s. w.

**Trockene Farben,**  
in Del und Kalk verwendbar.

**Oele:**  
Alles Leinöl,  
Brünoline für eichene Möbel, Parkettbodenwische, weiß und  
gelb, Leim-Weize, Schellack, Bimsstein, Glaspapier, Trocken-  
pulver, reinen und denaturierten Weingeist, Pinsel u. dergl.  
empfiehlt zu billigsten Preisen

Terpentinöl,  
Siccativöl,  
Maschinenöl,  
Gekochtes Leinöl,  
Lampenöl,  
Mohnöl.

**Lacke:**  
Copallack,  
Bernsteinlack,  
Tischplattenlack,  
Eisenlack,  
Sarglack,  
Weingeistlack, schwarz und  
braun,  
Spritzfußbodenlack mit Farbe,  
in 2 Stunden hart trocken.

Gold-, Silber-, Kupfer- und  
grüne Bronze.

**C. Serva.**

Zur Saison empfehle ich:  
**Saftpressen,  
Beerenmühlen,  
Bohnenhobel,  
Bohnen-schnitzler,  
Kettig-hobel,  
Kettig-bohrer.**  
Eugen Dreiss.

Einen unter Hagelschlag gelittenen  
Mazgen  
**Roggen**  
im Kapellenberg sucht zu verkaufen  
Carl Rühle, Borstadt.

Hirsau.  
Ein freundliches  
**Bimmer**  
hat sofort oder später, möbliert oder  
unmöbliert, zu vermieten  
L. Duasti.

**Gesucht wird:**  
ein junger, ehrlicher Hausburche unter  
20 Jahren, ein Hausmädchen, ehrlich  
und reinlich, und eine angehende Kell-  
nerin für Sonntags zum aushelfen.  
H. K. Bilharz,  
Gasthof z. Röhle in Hirsau.

Weil d. Stadt.  
Ein junger, kräftiger  
**Bursche**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
Carl Stoy, Sägmüller.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach  
19jähriger approbierter  
Methode, zur sofortigen radikalen Be-  
seitigung der Trunksucht, mit, auch  
ohne Wissen zu vollziehen, keine Be-  
rücksichtigung. Adresse: „Privatankast  
Filla Christina, Post Säck-  
ingen, Baden. Briefen sind 20 Pfg.  
Nachporto in Briefmarken beizufügen.

**Eiersuppennudeln,  
breite Nudeln,  
Maccaroni, Riebelen,  
Knorr's Suppenmehle**  
hält empfohlen  
C. Serva.

Paris 1889 gold. Medaille.  
**500 Mark in Gold,**  
wenn Crème Grolich nicht alle Haut-  
unreinigkeiten, als Sommersprossen,  
Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser,  
Nasenröte etc. beseitigt und den Teint  
bis ins Alter blendend weiss und  
jugendlich frisch erhält. — Keine  
Schminke! Preis 1.20 M. Man ver-  
lange ausdrücklich die „preisge-  
krönte Crème-Grolich“, da es  
wertlose Nachahmungen gibt.  
Savon Grolich, dazu gehörige  
Seife, 80 Pf.  
Grolicin-Schuppen-Crème, bestes  
Mittel gegen Schuppen, 1.20 M.  
Grolich's Hayr Milkon, das ein-  
fachst verwendbare Haarfärbemittel,  
M. 2.— u. M. 4.—.  
Hauptdepöt J. GROLICH, Brünn.  
Zu haben in allen besseren Apotheken  
und Droguerien.  
Calw bei G. Krimmel, Kaufmann.

Gegen **Zahnweh**  
hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geo  
Dötzer's Zahntinktur „Dentila“ sicher.  
Per Fl. 50 Pfg. m. ausführl. Gebrauchs-  
anweisung bei Wieland & Pfeiderer in  
Calw.

60—80 Mann  
**Maurer und  
Steinspizer**  
werden für den Co. Kirchenbau in Pforz-  
heim gesucht.  
Louis Goldmann in Pforzheim.

**Wechselformulare**  
sind im Compt. d. Bl. zu haben.